

**Zeitschrift:** Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

**Herausgeber:** Schweizerischer Fourierverband

**Band:** 18 (1945)

**Heft:** 6

**Artikel:** Bericht über die XXVII. Delegiertenversammlung : vom 2./3. Juni 1945 in Basel

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-516762>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**DER FOURIER**

---

**OFFIZIELLES ORGAN DES SCHWEIZ. FOURIERVERBANDES**

---

**Bericht über die XXVII. Delegiertenversammlung  
vom 2./3. Juni 1945 in Basel**

Wer letztes Jahr an der Delegiertenversammlung in Lugano prophezeit hätte, dass der SFV 1945 im Frieden zusammentreten könne, dem wäre zunächst wohl ein ungläubiges Lächeln begegnet, jedenfalls hätte er reichlich Skepsis geerntet. Und doch ist dies Tatsache geworden. Rückblickend auf die in den Jahren 1939—44 stattgefundenen vier Zusammenkünfte wollen wir zunächst dankbar feststellen, dass wir heute den unmittelbar drohenden Gefahren entronnen sind, in Ruhe und Frieden unserer täglichen Arbeit nachkommen dürfen und erlöst von einem vieljährigen Druck unser Augenmerk auf den zeitbedingten Ausbau unserer mannigfachen Aufgaben in Staat und Wirtschaft richten können. Dabei möge uns weiterhin jene Ausdauer und Weisheit beschieden sein, die während langen Jahren ein Teil des Durchhaltewillens war.

Vorab sei erwähnt, dass der Besuch der diesjährigen Delegiertenversammlung ein über Erwarten guter war. Am Sonntag waren im Basler Rathaus 83 Delegierte aus allen Landesteilen anwesend. Es darf dies sicher als ein gutes Zeichen für die vor uns liegende Nachkriegszeit angesprochen werden, wenn — im Gegensatz zu 1918 — die Uniform trotz langen Ablösungsdiensten und einer begreiflichen Sehnsucht nach Ruhe wieder zu einem ausserdienstlichen freiwilligen Anlass hervorgeholt wird. War die erste Kraftprobe 1914—18 nicht allen Eidgenossen bewusst geworden, so doch sicher dem weitaus grössten Teil die zweite von 1939—45, die auch unter ganz andern Aspekten die letzte Runde beendigte.

**Auftakt**

Am Samstag tagten die Sektionspräsidenten und der Zentralvorstand im historischen Wirtshaus zu St. Jakob an der Birs, um die laufenden Verbandsgeschäfte einer nochmaligen gemeinsamen Überprüfung zu unterziehen. Seitens der Sektionspräsidenten wurde dabei der Wunsch ausgesprochen, mehrmals im Jahre Präsidentenkonferenzen anzuberaumen, weil sich diese Beratungen immer als sehr nützlich erwiesen haben.

Die Sitzung der Zeitungskommission musste infolge Unabkömmlichkeit ihres Präsidenten und infolge Mangel an Zeit ausfallen. Mit bereitgestelltem Extratram begab sich alsdann eine grosse Anzahl Delegierter zum Wehrmannsdenkmal, wo zu Ehren der verstorbenen Kameraden ein Kranz niedergelegt wurde.

Keine der berühmten Reden wurde gehalten, still wurde der Toten gedacht und es war dies die eindruckvollste Form der Totenehrung, der wir je beiwohnen durften.

### **Der Unterhaltungsabend**

Wenn eine angesehene Zeitung über die Delegiertenversammlung humoristisch schrieb, es sei böser Zungen gemäss die Gewohnheit der Fouriere, zuerst zu festen und dann zu arbeiten, so war dies mit Bezug auf den Samstag und die geleistete Vorarbeit doch nicht ganz richtig. Beipflichten müssen wir ihr aber, dass Fouriere an schlaflose Nächte gewöhnt sind, diesmal im Sinne des Arbeitens, und dass der Unterhaltungs- und Jubiläumsabend in der Mustermesse ein gelungener Wurf war, welcher der baslerischen Lebensfreude wie auch dem Organisationstalent der Sektion wirklich alle Ehre einbrachte. Davon abgesehen hatten die Basler auch Grund zum feiern, durften sie sich bei diesem Anlass doch an die vor 25 Jahren erfolgte Gründung ihrer (beide Kantone umfassenden!) Sektion erinnern. Eröffnet wurde der Anlass durch den Organisationspräsidenten Paul Weber, der in wohlgesetzten Worten alle Gäste und Uniformierte, Damen und Herren begrüßte und sich am Erfolg seiner wohl gelungenen Organisation freuen durfte. Ehrenpräsident Fritz Meyenrock, Gründer der Sektion, kam dann zum Wort und ermunterte, auch nach diesem Krieg die Kameradschaft aufrecht zu erhalten und am Wehrwillen festzuhalten. Ein langjähriges Mitglied der Sektion beider Basel, Oblt. Adolf Michel, erhielt bei diesem Anlass die Sektions-Ehrenmitgliedschaft. Es fehlt uns leider hier der Raum, aller Darbietungen zu gedenken, mit denen die Teilnehmer erfreut wurden, es fügte sich alles zu einem gelungenen Guss, nicht zuletzt auch dank dem grossen Conférencier Rudolf Bernhard, einem „in der Fremde“ weilenden Basler, dem die Führung des Abends und damit die Überleitung der verschiedenen Stücke zu einem harmonischen, freudespendenden Ganzen zustand.

Dass der Unterhaltungsabend gefiel, darf auch aus der Tatsache registriert werden, dass nach dem offiziellen Schluss um die vierte Morgenstunde eine grosse Schar heimwärts pilgerte, um nach kurzem innern Dienst wieder an der Arbeit zu sein, die punkt 8 Uhr im stilvollen Basler Rathaus anhob.

### **Die Delegiertenversammlung**

Eingangs konnte der Zentralpräsident, Fourier Ernst Rätz, Bern, eine Anzahl geladener Gäste begrüßen, nämlich die Herren Oberstdiv. Iselin, Kdt. einer Division, den Waffenchef, Oberstbrigadier Bolliger, ferner die Herren Oberst Suter, Thun, Oberst Treu, Basel, die Oberstlt. Baumann und Späti, sowie die Regierungsräte Dr. Ludwig, Baselstadt, und Leuenberger, Baselland, weiter sechs Verbandsehrenmitglieder. Wegen anderweitiger Inanspruchnahme liessen sich Bundesrat Kobelt und Oberst Felder entschuldigen, ebenso die Ehrenmitglieder Riess, Zürich, und Mayer, Genf.

Bei der Traktandenliste stellte die Sektion Ostschweiz den Antrag, der Sektion Zürich Gelegenheit zu einem Kurzvortrag über die Frage der Besserstellung des Fouriergrades zu geben. Protokoll, Jahresbericht, Verbandsrechnung und Revisoren-

bericht fanden oppositionslose Zustimmung. Wir entnehmen dem Jahresbericht des Zentralpräsidenten, dass die Frage der Arbeitsgemeinschaft mit dem Schweiz. Verband der Luftschutz-Rechnungsführer noch zurückgestellt worden war, auf Wunsch dieses Verbandes, weil gegenwärtig die künftige Entwicklung dieser Truppe und damit deren ausserdienstliche Tätigkeit noch nicht genügend abgeklärt ist. Unsere Kameraden vom Luftschutz werden auch weiterhin



Kranzniederlegung am Wehrmännerdenkmal

(Atelier Eidenbenz, Basel)

386 IXa

im SFV alles Verständnis für ihren Dienstzweig finden, und sobald die Verhältnisse abgeklärt sind, hofft der SFV im Interesse eines gemeinsamen ausserdienstlichen Wirkens, dass engere Beziehungen als bisher gepflogen werden können. Im abgelaufenen Jahr hat sich der Zentralvorstand intensiv mit der Frage der Besserstellung des Fouriers befasst und verschiedene Wege gesucht, um den vorliegenden Wünschen im Rahmen des militärisch Möglichen gerecht zu werden. Diese spezielle Arbeit, die sich ihrer Natur nach nicht in breiter Öffentlichkeit abspielen konnte, ist nicht sehr dankbar, es sei aber hier einmal die Gelegenheit ergriffen, um auch fernstehenden Fourieren zu sagen, dass noch Verschiedenes zu ebnen ist und grundlegende Neuerungen nicht vor Inkrafttreten eines neuen Soldbeschlusses und jedenfalls nicht vor der kommenden Armereform zu erwarten sind. Dass diese einmal kommen muss, wenn die Armee auf der Höhe der Zeit bleiben soll, ist

sicher unbestritten, es wäre jedoch durchaus unzweckmässig, sich deswegen etwa entmutigen zu lassen.

An Mitgliedern zählt der SFV gemäss Jahresbericht auf Ende 1944 4208 Mann.

Der Jahresbericht des Zentralpräsidenten gab auch Aufschluss über das derzeitige Verhältnis zum Schweiz. Fouriergehilfen-Verband, der in einer andern Militärzeitschrift als „Ableger“ des SFV genannt wurde. Es gilt auch hier, die Verhältnisse abzuwarten, zumal noch keineswegs feststeht, was mit den Fouriergehilfen weiterhin geschieht.

Über die Tätigkeit der Technischen Kommission referierte Herr Oberst Suter, Thun. Pro 1945 sind eine Pflichtübung und die Behandlung des Nachtrages der I. V. A. 43 vorgesehen. Seine präzisen Ausführungen schloss Herr Oberst Suter mit der Mahnung, dass der SFV auch in der Nachkriegszeit die militärische Entwicklung seiner Mitglieder zu fördern habe und dass er sich weiterhin für die Besserstellung des Fouriers und seiner Gleichstellung mit dem Fw. einsetzen werde.

Das Verbandsorgan und dessen fachtechnischer Teil wurden von Herrn Major Lehmann, 1. Redaktor, behandelt. Eine fernere noch gesteigerte Mitarbeit der Fouriere an ihrem Verbandsorgan ist wünschenswert und sehr nötig. Angesichts der strengen Zensur war die Redigierung nicht immer leicht und die Redaktion hätte gerne mehr getan, doch haben die Zensurvorschriften ihrer Arbeit Bindungen und Schranken auferlegt.

Die Stellenvermittlung hat im abgelaufenen Jahr ihre stille Arbeit fortgesetzt und es konnten einige Plazierungen stellensuchender Kameraden gemeldet werden.

Der Jahresbeitrag an die Zentralkasse wurde pro 1945 wieder auf 50 Rp. pro Aktivmitglied festgesetzt. Das nächste Jahr wird, da inzwischen der Aktivdienstzustand beendet sein wird, hier wohl eine Änderung bringen, weil die ausserdienstliche Tätigkeit wieder in früherem Umfange wird aufgenommen werden können. — Das vorliegende Budget mit einem kleinen Defizit wurde diskussionslos genehmigt. Hinsichtlich Verteilung der Bundessubvention ist keine Änderung zu verzeichnen.

Beim achten Traktandum wurde der Sektion Zürich Gelegenheit gegeben, sich zu einigen zeitgemässen Fragen in einem Kurzvortrag zu äussern. Ausgehend von dem im Jahre 1926 in einer Broschüre niedergelegten Postulaten des SFV (Verfasser: Fourier Paul Bornhauser, Lehrer in St. Gallen) wurde kurz die Entwicklung und die Verwirklichung der damaligen Anregungen gestreift. Inzwischen hat sich vieles geändert und wenn die Sektion Zürich heute erneut die Bitte und den Wunsch ausspricht, dass die Nachkriegszeit die militärische Stellung des Fouriers einer gründlichen, zeitgemässen und gerechten Überprüfung auf Grund der langen Erfahrungen des gegenwärtigen Aktivdienstes unterziehe, so tue sie dies im Bewusstsein, den Uof. Rechnungsführern aus dem Herzen zu sprechen. Geäussert wurde auch der Wunsch nach einem neuen Verwaltungs-Reglement und die Revision der gegenwärtig gültigen Truppen-Komptabilität nach neuzeitlicheren Gesichtspunkten. Untermauert waren diese Wünsche mit der

unbedingten Zusage zu einer fernerer vertrauensvollen Mitarbeit im Verband und mit den zuständigen Behörden und der mit „Dienst am Nächsten“ umrissenen Aufgabe des Fouriers, damit das ganze gelinge.

Die vom Sprecher der Sektion Zürich geäußerten Gedanken greifen in die Zukunft und lassen jedenfalls erkennen, dass der höhere Unteroffizier alles Interesse hat, auch dann aktiv zu bleiben, wenn die Uniform zu Hause bleibt. Er



Delegiertenversammlung im Rathaussaal, Basel

(Atelier Eidenbenz, Basel)

387 IXa

bekundet damit, dass er seine staatsbürgerlichen Pflichten ernst nimmt und gemeinsam mit Behörden und Verband sorgt, dass der Wehrwille unseres Volkes mit seiner traditionellen Neutralitätspolitik wach und erhalten bleibe.

Als Vorortssektion für die nächsten 3 Jahre hatte sich die Section Romande zur Verfügung gestellt, die damit auch den neuen Zentralpräsidenten präsentiert. Sie war in der Lage, in Fourier Joseph Lombardi, Lausanne, einen bestausgewiesenen Mann vorzuschlagen, welcher alle Eigenschaften besitzt, um einem Verband von über 4000 Mitgliedern vorzustehen. Fourier Lombardi beherrscht die deutsche, französische und italienische Sprache, war Sektionspräsident und Mitglied des alten Zentralvorstandes, verfügt über Umsicht, reiche Erfahrungen und die nötige Energie, die er auch seinerzeit bei der Wiedervereinigungsangelegenheit bezeugte. Seine Wahl zum Zentralpräsidenten erfolgte

einstimmig und wir wünschen ihm für seine künftige Tätigkeit Glück und Erfolg. Sympathische Worte fand der Präsident der Section Romande, Fourier Rochat, mit denen er die seiner Sektion zugefallene Würde und Bürde verdankte. Als Vertreter der deutschsprechenden Sektionen wurde Fourier Konrad Schmid, Bern, bestimmt. Der neue Vorstand wird sich selbst konstituieren und wir behalten uns vor, ihn gelegentlich vorzustellen.

Herr Oberst Suter konnte sich bereit finden, als Präsident der Technischen Kommission seine Mitwirkung für eine kürzere Zeitperiode wieder zur Verfügung zu stellen. Major Lauchenauer wurde durch Major Béguelin, Instr. Of. in Thun, und Fourier Rätz durch Fourier Goetschel, Bern, ersetzt, womit auch die Technische Kommission wieder beisammen ist.

Für die Delegiertenversammlung 1946 stellte sich die Sektion Aargau zur Verfügung und ihr ist gleichzeitig auch die Revision der Zentralkasse und der Abrechnung über die Zeitschrift „Der Fourier“ überbunden worden.

Anträge seitens des Zentralvorstandes und der Sektionen lagen mit Bezug auf den Fachdienst keine vor. Gemäss Antrag der Sektion beider Basel wurde dem scheidenden Zentralpräsidenten, Fourier Ernst Rätz, die Verbands-Ehrenmitgliedschaft wegen seines intensiven Wirkens verliehen, womit ihm eine ebenso unerwartete wie nicht gesuchte Überraschung zuteil wurde. Es sei auch hier gerne die Gelegenheit ergriffen, die mühevollen Arbeit des Scheidenden wie auch seines Berner Kollegiums gebührend hervorzuheben und zu verdanken.

Der anwesende Waffenchef, Herr Oberstbrigadier Bolliger, sprach am Schlusse der Delegiertenversammlung einige Worte zu den Fourieren. Er überbrachte zunächst die Grüsse des Chefs des E. M. D., dem er über die Tätigkeit der Fouriere berichten wird. Dieser Bericht, so führte der Oberkriegskommissär weiter aus, wird günstig lauten. Der lange Aktivdienst hat die ausserdienstliche Tätigkeit notgedrungen eingeschränkt und erschwert. Der Aktivdienst hat aber auch Vorteile gebracht, indem viele und wertvolle Erfahrungen gesammelt werden konnten. Mit dem Abschluss des Aktivdienstzustandes ist diese Gelegenheit nicht mehr im gleichen Masse vorhanden. Dafür muss jetzt die ausserdienstliche Tätigkeit wieder vermehrt einsetzen. Jetzt gilt es, die wertvollen Erfahrungen der vergangenen Jahre auszubauen, zu festigen und zu vertiefen. Dienstfreudigkeit, Einsatzbereitschaft und Opferwille dürfen nicht verloren gehen. Verschiedene Vorkommnisse der letzten Zeit, wie Verletzungen von Dienstvorschriften, Verstösse gegen die Disziplin und Straffälle haben den Waffenchef vor unangenehme Situationen gestellt. „Ich kenne eure Wünsche und Begehren, die mich alle erreicht haben, und ich gebe Ihnen heute meine Stellungnahme dazu bekannt:

Zum vorgelegten Begehren, den Soldabzug für Unterkunft fallen zu lassen, soweit es die höheren Unteroffiziere betrifft, ist zu bemerken, dass s. Zt. bei der Bemessung der Abzüge kein Rechenschieber für alle Grade angewendet werden konnte. Der Abzug hat niemandem Freude bereitet. Hinsichtlich Solderhöhung ist zu bemerken, dass alle Grade der Armee, u. a. auch der Einheitskommandant, ein erhebliches Mass an Mehrarbeit auf sich zu nehmen hatten, ohne dass sie hiefür

entschädigt wurden. Das Begehren der Fouriere um soldliche Gleichstellung mit dem Feldweibel kann nicht einzeln, sondern erst dann zur Sprache gebracht werden, wenn das ganze Soldproblem zur Diskussion gestellt werden wird. Die Arbeit der Fouriere wird, wenn eine neue Soldvorlage zur Sprache kommt, eine angemessene Berücksichtigung finden. Eine Erhöhung des Soldes in Form einer Funktionszulage kann nicht in Frage kommen, weil der Aktivdienst solche Erweiterungen nicht kennt. Eine geöffnete Schleuse in dieser Richtung würde zu unabsehbaren Konsequenzen führen.“

Am Schlusse seiner mit Beifall aufgenommenen Worte erwähnte Herr Oberstbrigadier Bolliger, dass er heute zum letzten Male in seiner Eigenschaft als Waffenchef an der Delegiertenversammlung spreche. „Ich habe alle die Jahre hindurch an der Arbeit auf dem Gebiete der ausserdienstlichen Weiterbildung teilgenommen, nicht nur deshalb, weil dies in meinen Pflichtenkreis gehörte, sondern weil es mir Bedürfnis war. Ich bin bereit, Ihre Arbeit auch weiterhin zu verfolgen und sie zu unterstützen. Sie können auf mich zählen.“

Die offenen und klaren Worte unseres obersten Fachvorgesetzten sind geeignet, klärend zu wirken und dem neuen Zentralvorstand gangbare Wege zu weisen. Geben wir uns auch Rechenschaft darüber, dass die grosse Verantwortung, welche in den letzten Jahren auf den Schultern der höchsten militärischen Kommandostellen lastete, diesen oft Zurückhaltung zur Pflicht machte. Von diesem Standpunkt aus betrachtet, dürfen wir uns freuen, wenn nun eine Zeit vor uns liegt, welche befreit von diesem Druck, Gelegenheit zu einer vermehrten, auf gegenseitiger Achtung und Vertrauen fussenden Aussprache und Mitarbeit ermöglicht, auf dass der beste Garant unserer Unabhängigkeit, die Armee, erhalten bleibe und gefördert werde.

### **Ausklang**

In geschlossener Formation mit sämtlichen Sektionsbannern marschierten die Delegierten alsdann zum Restaurant *Mustermesse*, wo die Tagung mit einem gemeinsamen Mittagessen ihren Abschluss fand. Hier ergriff Herr Oberstdivisionär Iselin das Wort, um zu sagen, dass er als alter Generalstabsoffizier den rückwärtigen Diensten immer besonderes Interesse entgegengebracht und in diesem Aktivdienst festgestellt habe, dass die Fouriere gute Arbeit geleistet hätten. Aber das erreichte Können müsse unbedingt durch ausserdienstliche Tätigkeit erhalten und gefördert werden, ebenso die Wehrbereitschaft und der Wehrwille selbst. Wie dies zu verstehen ist, erwähnte auch der Militärdirektor des Kantons Baselstadt, Regierungsrat Dr. Ludwig, welcher daran erinnerte, dass die Schweiz Treuhänderin der humanistischen Tradition sei und es bleiben müsse.

Wir alle wissen, dass diese Gedanken in Worten ausgedrückt keine leeren Phrasen sind, sondern Wahrheiten enthalten, die eindringlich genug angesichts einer unvorstellbar verrohten Menschenbehandlung ins Volksbewusstsein eindringen, in ihrer vollen Grösse dann einmal auch dem Leichtgläubigsten sich präsentieren, wenn das Schweizervolk über die ihm drohenden Gefahren der letzten Jahre einmal restlos unterrichtet sein wird.

Friedlich und von gutem Geiste durchdrungen ist diese Delegiertenversammlung vor sich gegangen und beendet worden. Von diesem guten Geist zeugten auch die Geschenke, welche die Sektion der 25jährigen Jubilarin auf den Tisch legten, die sichtlich erfreut entgegengenommen und gebührend verdankt wurden. Das also reichlich befrachtete und von guten Wünschen vielfach begleitete Basler Sektionsschiff tritt mit den übrigen Sektionen das erste Friedensjahr an. Wenn wir jetzt weiterarbeiten, weder rasten noch rosten, werden die mannigfachen Pflichten, die auch wir seit 1939 übernommen haben, Erfolg bringen und Früchte tragen.

W

## **Was für Forderungen für die Volksernährung ergeben sich aus der Vitaminforschung?**

Die Zeitschrift „Gesundheit und Wohlfahrt“, Heft 12, 1944, veröffentlicht zwei im Studio von Radio Bern gehaltene Kurzvorträge von Priv. Doz. Dr. med. Albert Jung, denen wir kurzgefasst das Wichtigste entnehmen:

### **Die Stellung der Vitamine in der Ernährung.**

In den letzten Jahren ist in den Laboratorien der Hochschulen und der Industrie eine riesige Arbeit geleistet worden zur Aufklärung des Feinbaues, der Struktur der bekannten Vitamine, zur Aufdeckung weiterer Vitamine (wir kennen heute etwa 30), zu ihrer künstlichen Herstellung und nachher zum Studium ihrer Wirkungsweise im Organismus.

Je tiefer wir eindringen konnten in die Geheimnisse der Stoffwechselforgänge in unserem Körper, desto mehr trat zu Tage, dass die Aufgaben der Vitamine eng mit den Lebensfunktionen der Zellen in Zusammenhang stehen und eine ausreichende Zufuhr aller Vitamine für die Aufrechterhaltung von Gesundheit und Leistungsfähigkeit von grosser Bedeutung ist. Natürlich ist es für das richtige Funktionieren unserer Organe ausserdem notwendig, dass wir vollwertiges Eiweiss verschiedenster Art, vollwertige Fette, die nötigen Kohlehydrate, auch wieder in verschiedenen Formen, die Mineralstoffe, zu uns nehmen, und besonders wichtig ist es auch, dass uns die Nahrung schmeckt, uns sättigt und keine Verdauungsbeschwerden verursacht, kurz gesagt: unsere Nahrung muss im ganzen gesehen ausreichend und ausgeglichen sein. Die Ernährung ist immer als Ganzheit zu betrachten und nie nur nach einzelnen Bestandteilen und Gesichtspunkten zu beurteilen. Nirgends rächt sich auf die Dauer Einseitigkeit so sehr, wie bei der Ernährung.

Jedes Nahrungsmittel hat nicht nur Nährwert und Vitamingehalt, sondern auch noch andere wichtige Eigenschaften oder Begleitstoffe, die wir erst zum Teil kennen.

Für das Volksganze ist jede einseitige Ernährung abzulehnen. So dürfen wir auch die Vitamine nicht einzig in den Vordergrund stellen und die ganze Nahrung nur nach dem Vitamingehalt beurteilen. Wir dürfen sie aber auch nicht vernachlässigen, sondern müssen sie ihrer wirklichen Bedeutung gemäss im Rahmen der gesamten Ernährung einreihen.